

die um jeden Preis erbauen will, sondern menschlich überzeugt. Gerade dadurch rückt die Figur der Seligen unserer Zeit so nahe. Sie hat der Mission in der Situation der Entkolonialisierung und der sozialen Erschütterung Bedeutendes zu sagen. J. wollte nicht europäisieren; durch Familiengründungen und durch Entwicklung der bodenständigen Landwirtschaft wollte sie die Eingeborenen in einer christlichen Gesellschaft neu verankern. Daß sie dabei anstieß und selbst höchsten kirchlichen Behörden widerstand, ohne daran seelisch zu zerbrechen und unkirchlich zu werden, ist ein Zeichen ihrer Stärke. Der Missionar darf den Mut zu Neuem haben, nur muß sich wie bei dieser großen Missionarin der gesunde Menschenverstand mit kirchlichem Sinn und tiefer Frömmigkeit paaren.

Münster (Westf.)

P. J. Glazik MSC

O'SHAUGHNESSY, THOMAS J.: *Philippine Islam and the Society of Jesus*. In: *Philippine Studies* (P. O. Box. 3169. Manila) 4, 1956, 215—245.

Ein Bericht über die Missionstätigkeit der Jesuiten „in a most difficult field of a difficult mission“, nämlich unter den Moros (Maurus), also den Muhammedanern auf den Philippinen von etwa 1596 bis in die neueste Zeit. Danach ist dieses Apostolat unter den Muhammedanern keineswegs erfolglos gewesen.

Thomas Ohm

RETIF, ANDRE, SJ: *Les Héritiers de Saint François Xavier*. Heft Nr. 2 der *Cahiers Missionnaires*. Oktober 1956. 190 S. Librairie Arthème Fayard, 18, Rue du Saint-Gothard, Paris. Einzelheft 400 francs, Jahresabonnement für 4 Hefte 1200 francs.

Die *Cahiers missionnaires* sind eine kürzlich begonnene periodische Publikation französischer Jesuiten, die sich selber als „französische Schule“ neben der von P. Charles ins Leben gerufenen belgischen missiologischen Schule bezeichnen. Der Herausgeber, A. Rétif, ist bekannt geworden durch die Schriften *Foi au Christ et mission d'après les actes des Apôtres*, *Jean Baptiste le missionnaire du Christ* und *Introduction à la doctrine pontificale des missions*; die bekanntesten Namen der „Schule“ sind De Lubac, Durand, Daniélou, Raguin, Couturier und Rétif. Das 1. Heft der Reihe trug den Titel *Quand les Jésuites sont au pouvoir*, das 3. Heft wird Ricci und die Begegnung von Orient und Okzident zum Hauptthema haben, das vorliegende 2. Heft bringt kurzgefaßte Lebensabrisse von Franz Xaver, Valignano und de Rhodes, führt zu den Quellen des vielgestaltigen Apostolates der Gesellschaft Jesu, nämlich den Auffassungen des hl. Ignatius und seiner Gefährten, den Konstitutionen des Ordens und den Direktiven der letzten Generalsuperioren, und zeigt hervorstechende Verwirklichungen des in der Gesellschaft lebendigen Missionsgeistes. Jedes Heft gliedert sich in einen längeren, mehr geschichtlichen und um ein bestimmtes Thema gruppierten Teil und einen kürzeren, sehr bunt und mehr volkstümlich als wissenschaftlich gehaltenen missionskundlichen Teil.

Die Wahl des Titels des 2. Heftes ist insofern berechtigt, als jeder Missionar, und besonders jeder Jesuitenmissionar, irgendwie von dem „Erbe“ des hl. Franz Xaver lebt, oder besser noch, als der Name Franz Xaver inzwischen „Symbolwert“ angenommen hat (wie Daniel-Rops S. 66 bemerkt) und missionarische Gesinnung überhaupt bezeichnet; tatsächlich aber gehen die einzelnen Artikel vielmehr auf die missionarische Spiritualität des hl. Ignatius und die missionarische Grundlegung des Ordens durch Ignatius zurück (vgl. S. 23—33. 45—52.